weiter nichts von der Sache wissen, als in der beregten Zeit einen Mann am Neubau bemerkt haben, der sich auf den Ruf „August" schnell entfernt hätte. Der Einzelrichter erkannte wegen Sachbeschädigung auf 5 Wochen Gefängniß und dieser Bescheid ward heute bestätigt. — Der Topfwaarenhändler Friedrich Selter aus Radeberg ist beschuldigt, nach einer Anzeige des Bezirksaufsehers Ullrich, am 25. März d. J. mit seinen Erzeugnissen auf dem hiesigen Altmarkt feilgehalten zu haben, und erhielt dafür 1 Mark Strafe, wogegen er erfolglos Einspruch erhob. — Amalie Auguste Demisch wurde von dem Maurer Carl Gottlieb Hübner verklagt, weil sie bei Gelegenheit einer erregten mündlichen Unterredung in Bezug auf die Wohnung des Klägers die Worte: „Dort wohnt nur Mause-, Lause-, Räuber- und H...ndbande u. s. w." vom Stapel gelassen hatte. Ueberdies soll auch die Einladung des Götz von Berlichingen Seiten der Demisch nicht gefehlt haben. Durch Zeugen werden freilich die Angaben des Klägers nicht hinreichend bewiesen, worauf dieser einen Antrag zur Abhörung weiterer Zeugen stellte. In erster Instanz lautete der Bescheid auf Klagfreisprechung, die Kosten waren Hübner n zuerkannt. Die Verhandlung ward vertagt. — Der Einspruch in Privatklagsachen wider Heinrich Wilhelm Kühnel aus dem Heller wegen Körperverletzung fiel aus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Thomas Bodona aus Kradow, Kreis Schildberg, Provinz Posen, wegen Diebstahls. — Einsprüche: 9 Uhr wider den Tischler Carl August Durandt zu Radeberg wegen Diebstahls. — 9¾ U. wider Ernst Robert Zschöckel in Potschappel wegen Uebertretung. 10 U. wider Friedrich August Lindner in Loschwitz wegen Uebertretung. — 10¼ U. wider den vormaligen Amtsh.-Kanzlisten Johann Ernst Mathig hier wegen einer Pflichtwidrigkeit. — 11¼ U. in Privatklagsachen Christiane Caroline verehel. Kittner aus Pleschen wegen Beleidigung. — 11½ U. in Privatklagsachen Carl August Clemens Diebel in Altfranken wegen Körperverletzung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 6. Juni, Mittags. Barometerstand nach Otto & Böhlt hier: 28 Parif. Zoll ½ L. (seit gestern 2½ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 18 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel leicht bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 6. Juni, Mitt.: 130 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Gestern Mittag 11 Uhr öffneten sich im Curländer Palais zum ersten Male die Räume, in welchen die Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten sich entfaltet. Es ist hier nicht unsere Absicht, das überaus reiche und vielfach hochinteressante Material speciell und im Detail zu besprechen; bei einem ersten und flüchtigen Besuche ist das gar nicht denkbar, da, wollte man auch Das und Jenes herausheben, doch noch so Vieles ebenso Erwähnenswerthes vergessen bleiben würde. Für jetzt sei nur hervorgehoben, daß die Ausstellung zunächst in ihrer Gesammtheit einen in hohem Grade fesselnden Eindruck macht; die Aufstellung der Gegenstände bekundet überall nicht nur den historisch treuen Sinn, sondern auch künstlerischen Schönheitssinn. Besonders der große Saal ist prächtig arrangirt; hier finden wir auch verschiedene Schätze aus unseren königlichen Schlössern u. s. w. An der Hand eines Cataloges, welcher erst in einigen Tagen erscheint, wird sich ein geordneter Ueberblick gewinnen lassen. Das Eintrittszimmer enthält die ältesten Objecte der Sammlung, meist romanische Kirchengeräthschaften, zurückreichend bis in's achte Jahrhundert. Freilich fällt der Beginn des Mittelalters nach den allgemein geltenden Eintheilungen mit der Völkerwanderung zusammen, also auf das Jahr 375 n. Chr. Aus dem 4., 5., 6. und 7. Jahrhundert haben aber Gegenstände nicht erlangt werden können. Es wird jedem Gebildeten Bedürfniß sein, diese Ausstellung und in ihr auf engem Raume den chronologisch geordneten Entwickelungsgang eines durch Jahrhunderte reichenden, künstlerischen Gewerbfleißes kennen zu lernen. Die berühmtesten Künstler vom 9. Jahrhundert bis beinahe auf die neueste Zeit sind vertreten. Specielleres behalten wir uns vor.

Briefkasten.

.·. Dr. Nicht nur die Berechtigung, bei Tagesbillets die Schnellzüge zu benutzen, ist Seiten der Anhalter Bahn (???) aufgehoben, sondern auch die 6 Tage gültigen Tagesbillets Berlin-Dresden selbst. Ueber die „Coulanz" dieser Gesellschaft ist die Stimme ganz Europiens einig. Glücklicherweise steht ja die Eröffnung der neuen directen Berlin-Dresdner Bahn bevor, und wenn diese nur annähernd richtig verwaltet wird und wenn sie stets umgekehrt handelt, wie die musterhaft(!) verwaltete Anhalter Bahn, so wird sie bald Geschäfte und Sympathie an sich fesseln.

.·. Reinhard. „In Schiller's „Laura am Clavier" „Wenn Dein Finger durch die Saiten meistert ..." lautet die erste Strophe:

„Du gebieteft über Tod und Leben
„Mächtig, wie von tausend Nervgeweben
„Seelen fordert Philadelphia."

Meine Bemühungen, die Bedeutung des Wortes „Philadelphia" zu erforschen, blieben ohne Erfolg und gerade dadurch hat diese Stelle für mich Wichtigkeit erlangt. Können Sie vielleicht ꝛc. ꝛc." — Sie wissen wohl nichts von der Existenz eines Handlexicons? Da steht in jedem gedruckt, daß „Philadelphia" (griech.) Bruderliebe heißt.

.·. H. v. Bautzen. „Wollen Sie mir, obgleich ich selbst aus Pirna gebürtig, das Jahr angeben, in welchem die Irrenanstalt auf dem Sonnenstein begründet wurde?" — Sie sind ein „Pärnscher" und wissen das nicht? Die bisher in Torgau bestandene Irrenanstalt wurde im Jahre 1811 unter des verdienstvollen Dr. Pienitz Leitung in der Festung Sonnenstein eröffnet. Während der Kriegsunruhen im Jahre 1813 befahl Napoleon, „die Narren fortzujagen" (authentisch) und ließ dort wieder neue Werke anlegen. Erst im Februar 1814 konnte die Anstalt wieder auf dem Sonnenstein eingerichtet werden. Spielen Sie vielleicht ein Arbeiter...?

.·. Geber hier. In der Ammoniakfabrikfrage erhalten wir folgende Zuschrift: „In den Dresdner Nachrichten wurde gesagt, daß der in der Nähe der Ammoniakfabrik der Altstädter Gasanstalt liegende Garten ganz besonders üppigen Pflanzenwuchs zeige. Leider muß ich gerade das Gegentheil behaupten. Der an den hinteren Theil der Gasanstalt (Ammoniakfabrik, Retortenhäuser) grenzende Theil des Gartens brachte in den letzten Jahren nicht das Arbeitslohn ein. Die Pflanzen wuchsen infolge des sich darüber hinwälzenden Rauches und des oft unerträglichen Dunstes nur kümmerlich und sahen aus wie versengt. Es wird deshalb der größte Theil des erwähnten Gartenlandes gar nicht mehr bebaut." — Also doch!

.·. Ab. hier. „In welchem Monat beschneidet man am besten die Fliederbäume?" — Im Frühjahr, etwa März, aber nicht zu zaghaft, denn verschnittene Zweige blühen erst das Jahr darauf und man muß es also so einrichten, daß man dann nicht wieder genöthigt ist zu schneiden.

.·. Hirschfeld. „Ich bitte höflichst mir zu berichten, welche Musikzeitung von Ihnen als solche empfohlen werden kann, die meistens Compositionen, Musikaufführungen und Concertberichte behandelt, und nicht leidige Vereinsnachrichten! Auch bitte um Angabe einer guten Klavierschule zur Erlangung technischer Fertigkeit." — A. E. Müller's Schule ist noch immer unübertroffen. Doch kurz und nützlich Louis Köhler's progressive Etuden. E. W. Fritzsch's „Musikal. Wochenblatt" verfolgt eine künstlerische, B. Senff's „Signale" eine unterhaltende Richtung.

.·. Otto John in R. bei Görlitz. „Ist es einem nicht akademisch-gebildeten Lehrer, der aber bestrebt gewesen ist, sich eine wissenschaftliche Bildung anzueignen, und der auch literarische Erfolge aufzuweisen hat, möglich, den Doctortitel auf ehrenhafte Weise (d. h. ohne sich nach Philadelphia zu wenden) zu erwerben, und welche Schritte sind im bejahenden Falle zu thun?" — So viel uns bekannt, können nur solche, welche wirklich auf einer Universität studirt haben, den Doctortitel in einer der 4 Facultäten erwerben, doch wird dieser auch honoris causa, d. h. ehrenhalber an Personen verliehen, welche sich auf wissenschaftlichen Gebieten besonders ausgezeichnet haben, ohne akademischer Bürger gewesen zu sein.

.·. A. Meißen. „Sie brachten die Notiz, daß man Rundreisebillets durch das Flöhathal, Comotau, Nordböhmen u. s. w. auszugeben beabsichtigt. Dürfte ich Sie fragen, ob dieses in kurzer Zeit bevorsteht?" — Noch diesen Sommer, also bald. Tag uns unbekannt.

.·. G. S. hier. „Ist es denn nicht möglich, daß die Seifensiedereien, ebenso wie manches andere gesundheitswidrige Institut (!!) aus der Stadt entfernt werden können? Der durch das Sieden entstehende widerliche Geruch ist geeignet, auch die stärksten Nerven zu erschüttern. Die Bewohner des vorderen Theiles der Pirnaischen Straße können ein Lied davon singen!" — Wir auch; doch der Kampf gegen Windmühlen ist stets ein vergeblicher gewesen. Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht ꝛc.

.·. St. Freiberg. „Können Sie mir kein Mittel sagen, womit man Ameisen aus Zimmern vertreibt?" — Diese Wanderthierchen sind wie „das Mädchen aus der Fremde"; sie verschwinden eben so plötzlich, als sie erschienen waren.

.·. E. B. hier. „Haben auf dem zwischen Dresden und Plauen gelegenen Hahneberge die Sorben-Wenden einen Opfer-Altar gehabt?" — Wohl möglich, da in den vorchristlichen, vorgermanischen Zeiten die hiesige Gegend, wie überhaupt das jetzige Königreich Sachsen von slavischen Völkerschaften bewohnt gewesen ist. Ob nun auf dem Hahneberge dem Czornebog oder einer anderen infernalischen Majestät geopfert worden ist, wer mags wissen?

.·. O. M. Bautzen. „Sei so gut und sage mir wo ich Riesenmais bekommen kann und wieviel eine Pflanze oder ein Kern kostet?" — Na nu, wir wüßten nicht, wenn wir mit Ihnen Brüderschaft getrunken hätten. Wenden Sie sich an den Königlichen Gartendirector an der Herzogin Garten 1, Herrn Krause, oder auch an Herrn Poscharsky, Inspector des k. botan. Gartens, kl. Schießgasse 4. Vielleicht ist einer dieser Herren so freundlich, Ihren Wunsch zu erfüllen.

.·. Schanz, hier. „Ein großer Uebelstand ist es, daß das Abfallwasser der Spiritus- und Preßhefenfabrik zu Friedrichstadt, welches im offenen Graben bis Uebigau zu laufen hat, um dort erst in die Elbe einzumünden, eine so widerliche und wohl auch gesundheitsschädliche Ausdünstung verbreitet, daß man es, je nach der Windrichtung, in weiter Ferne schon empfindet. Könnte denn, da der Kanal durch die Friedrichstraße, in welchen dieses Wasser geleitet werden soll, schon über ein Jahr fertig ist, dies nicht endlich geschehen?" — Wir sind ganz Ihrer Ansicht, wenn sich die Sache so verhält, wie Sie uns solche darstellen. Unsere sonst so sorgsame Sanitätspolizeibehörde wird sicherlich die nöthige Anordnung treffen.

.·. H. in S. „Können Sie mir nicht das Wort „hombre" erklären, welches Maximilian I. aussprach, als er am 19. Juni 1867 in Mexico erschossen wurde?" — Das Wort ist spanisch und bedeutet einen todten Mann. Jedenfalls hat der edle, unglückliche, von Napoleon III. so schmachvoll verrathene Fürst in seinen letzten Lebensaugenblicken das Nichtige alles Irdischen und des Schicksals Mächte, welchen auch die Großen der Erde verfallen müssen, damit bezeichnen wollen. Es erinnert lebhaft an das „Ecce homo!" — Bekanntlich sind die Spanier die Erfinder des Kartenspiels: l'hombre.

.·. M. in F. „Ist ein ganz unbescholtener, allgemein geachteter Mann, dessen Ehefrau Besitzer eines Grundstückes, als Gemeindevertreter überhaupt, und zur Klasse der Ansässigen oder Unansässigen wählbar?" — Nach § 2 des Seiten der Regierung bestätigten Ortsstatuts für die Stadt Dresden zu § 40 der Revidirten Städteordnung werden die im Besitze des dasigen Bürgerrechts befindlichen Ehemänner der mit Wohnhäusern im Gemeindebezirk angesessenen Frauen den ansässigen Bürgern beigezählt und sind sonach auch wählbar in die Klasse der ansässigen städtischen Vertreter. Wie dies bei Ihnen gehandhabt wird, wissen wir freilich nicht.

.·. O. K. in L. „Ist, um eine Klage beim Gewerbeschiedsgerichte anzubringen, erst der Beitritt zu irgend einem Verbande nöthig, oder nicht?" — Nein. „Können auch Gewerbtreibende aus der Provinz, Klagen bei dem Gewerbeschiedsgerichte in Dresden anbringen?" — Nein.

.·. H. K. u. Th., Thar. Str. „Werden in Dresdens öffentlichen Lokalen zusammen 1000 Billards stehen?" — Mit dem 6 löcherigen in Neustriesen sind's gerade 999. Zählen Sie nur selber nach!

.·. G. G. Schneider in Freiberg. „Können Eltern zur Abimpfung ihres Kindes gezwungen werden?" — Nein. Daß aber die Aerzte von Kindern, bei denen die Blattern „schön stehen" gern abimpfen, wissen wir aus eigener Erfahrung; wir können es ihnen auch nicht verdenken. Daß aber das Abimpfen für die armen Kinder eine Plage, ist gewiß.

.·. R. R., Dresden. „Wollen Sie mir nicht einen nicht zu entfernt von Dresden befindlichen Ort nennen, wo man gegen Nord- und Ost-Wind möglichst geschützt ist?" — Wir würden Ihnen zu einem Aufenthalte in Schandau oder Tharandt rathen.

.·. B. T. „Wissen Sie vielleicht ein Mittel anzugeben, wodurch man fleischige Hände abzehren kann?" — Graben Sie, sägen Sie und hacken Sie Holz, überhaupt arbeiten Sie mit Ihren Händen, und die überflüssigen Fettpolster werden bald verschwinden.

.·. M. S. hier. „Welches Militär steht in Plauen i. V. in Garnison?" — Das 2. Bataillon vom Regiment 104 Prinz Friedrich August.

.·. A. Poeichel in Lotschke, Böhmen. „Warum wird Dresden in dem Witzblatte „Der Calculator" Krähwinkel genannt?" — Wer hat Ihnen denn gesagt, daß Dresden damit gemeint wird? Das ist ja gar nicht denkbar. Fragen Sie den „Calculator" nur selbst, wenn Sie's wissen wollen, und kümmern Sie sich um Ihre „böhmischen Dörfer."

.·. O. B., Mittweida. „Welchen Reiseführer würden Sie zu einer Fußreise von Mainz bis Koblenz empfehlen?" — Bädeker!

.·. B., Pirna. „Genügt es nach dem Gesetz, wenn ein Testament privatim gemacht, an Gerichtsstelle niedergelegt wird, oder ist ein solches nur rechtskräftig, was gerichtlich gemacht ist?" — Nach dem § 2096 und 2097 kann der Erblasser seinen letzten Willen selbst niederschreiben oder durch einen Anderen niederschreiben lassen; bei der Uebergabe der bezüglichen Urkunde beim Gericht hat er zu erklären, daß darin sein letzter Wille enthalten sei. Ueber diese Erklärung und darüber, daß der Erblasser seinen letzten Willen persönlich übergeben habe, ferner daß die Urkunde mit dem Gerichtssiegel verschlossen worden sei, wird ein Protokoll aufgenommen.

.·. Abonnent in Bamberg. „Wollen Sie mir gefälligst die Adresse des in Dresden berühmtesten Augen-Arztes kundgeben?" — Ein sehr tüchtiger Augen-Arzt ist der Dr. Beger in Dresden.

.·. Abonnent Zittau. „Warum werden die neuen 100 Mark-Scheine der „Communalständischen Bank für die Preuß. Oberlausitz in Görlitz" bei städtischen öffentlichen Sparkassen in Sachsen nicht in Zahlung genommen?" — Wir bezweifeln, daß dieselben zu deren Annahme verpflichtet sind.

.·. F. E. Sch., Gr.-Röhrsdorf. „Ist es richtig, das Wort „Toast" Toost, oder so auszusprechen, wie es geschrieben wird, und was bedeutet es eigentlich?" — Toast heißt im Englischen eigentlich: geröstetes Brod. Da die Engländer derartige Schnitte in den Wein thaten, und solche, wenn sie erweicht waren, mit Löffeln, vielleicht auch mit den Fingern herausfischten und bei jedem Trinkspruche verspeisten, so wurden diese Gesundheiten selbst Toaste genannt. Als einst die später so unglückliche Anna Boleyn, Gemahlin Heinrich des Achten von England, mehreren Würdenträgern, während sie ganz gemüthlich im Bade saß, Audienz ertheilte (nach damaliger Sitte war dies nicht anstößig, jedenfalls war sie auch mit einem Badegewand angethan), sprach der Eine in seinem Entzücken über die Reize der Dame den Wunsch aus, einen Becher des Badewassers zu leeren, während der Andere praktischer dachte und meinte, den „Toast" zöge er vor. Richtiger ist es allerdings, das englische Wort so auszusprechen, wie es seitens der Engländer geschieht — toost, gedehnt. Doch wird Sie auch Niemand verklagen, wenn Sie to-asten, nur muß was Gescheidtes herauskommen.

.·. B. S. „Sie sind doch ganz gewiß einmal auf dem Bohrsberge bei Pillnitz und ebenfalls auf der „Goldnen Höhe" an der Dippoldiswaldaer Chaussee gewesen (die Einleitung ist hübsch! D. R.), da werden Sie, wie ich, gesehen haben, daß auf jeder der Höhen eine Säule steht. Welchen Zweck haben die Säulen? Sind es vielleicht Meridiansäulen?" — Sie dienen der Triangulirung, Grad- und Höhenmessung der Geographen.

Die Redaction.

Vermischtes.

* Ein Förster in Greifswald, Namens Koburg, ist bei Gelegenheit seines kürzlich gefeierten 50jährigen Dienstjubiläums durch ein Schreiben und ein begleitendes Andenken von Seiten des Fürsten Bismarck erfreut und geehrt worden. Das Schreiben lautete folgendermaßen: „Zu Ihrem 50jährigen Dienstjubiläum spreche ich Ihnen in Erinnerung an meine Dienstzeit als Freiwilliger im 2. Jäger-Bataillon meinen herzlichen Glückwunsch aus und hoffe, daß Sie aus dem beigefügten Andenken (ein silberner Jagdbecher mit innerer Vergoldung) in Erinnerung an unsere Kameradschaft in der Compagnie noch manchen fröhlichen Trunk thun werden." Zur Erläuterung fügen wir bei, daß der Jubilar Feldwebel der Compagnie war, in welcher Fürst Bismarck als Freiwilliger stand.

* Camera obscura auf Eisenbahnen. Die Amerikaner haben vor Kurzem die Camera obscura als Unterhaltungsmittel auf Eisenbahnen angewendet, um die Eintönigkeit einer langen Eisenbahnfahrt angenehm zu unterbrechen. Die Reisenden erhalten auf diese Weise ein verkleinertes Bild des lebenden Panoramas zu beiden Seiten der Bahn.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Bern, 5. Juni, Nachm. Die Regierung hat nunmehr den Recurs an die Bundesversammlung gegen den Beschluß des Bundesrathes, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, den Exterminirungs-Beschluß gegen die jurassischen Geistlichen binnen zwei Monaten zurückzunehmen, eingereicht. Dem Recurse sind Motive beigeschlossen, in welchen die Zustände im Jura eingehend dargestellt werden.

Versailles, 5. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Gesetz-Entwurf betreffend die Reform des Gefängnißwesens in Schlußabstimmung angenommen. Der Deputirte Laboulaye, als Referent der zur Berathung des Gesetzentwurfs über den höheren Unterricht niedergesetzten Commission, erstattete mündlichen Bericht. Derselbe sprach sich für vollständige Freiheit des höheren Unterrichts und dafür aus, daß der Unterricht nicht nur Einzelnen, sondern Allen zugänglich sei. Laboulaye hob ferner hervor, daß namentlich der Kirche Freiheit zu gewähren sei, damit ein Theil der Staatsbürger bezüglich seiner Glaubensansichten beruhigt und gesichert werde, auch sei es nothwendig, Gerechtigkeit und Mäßigung zu Grundlagen der republikanischen Regierungsform zu machen. — Die Dreißiger Commission hat den Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum Senat, bis Artikel 14 angenommen. Dem Vernehmen nach wird die Discussion der constitutionellen Ergänzungs-Gesetze am 15. dies. beginnen. — Die Commission zur Prüfung der Wahl des bonapartistischen Abgeordneten Bourgoing beschloß, die Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl zu beantragen.

London, 5. Juni, Abends. Im Oberhause zeigte Lord Penzance an, daß er am 22. d. die Aufmerksamkeit der Mitglieder des Oberhauses auf eine Stelle der deutschen Note an die belgische Regierung vom 3. Februar d. J. lenken werde, in welcher es heiße, es sei ein völkerrechtlicher Grundsatz, daß Belgien seinen Unterthanen nicht gestatten dürfe, den inneren Frieden eines anderen Landes zu stören, und dasselbe sei verpflichtet, durch seine Gesetze dafür zu sorgen, daß es in der Lage sei, diese völkerrechtliche Verpflichtung zu erfüllen. Er wünsche nur, den Staatssecretair des Aeußern darüber zu befragen, ob das Verlangen an England gerichtet worden sei, diesen Grundsätzen als Grundsätzen des internationalen Rechtes beizutreten, und eventuell, welchen Erfolg das desfallsige Verlangen gehabt habe.

Rom, 5. Juni. Die Deputirtenkammer setzte in der heutigen Sitzung die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Maßregeln im Interesse der öffentlichen Sicherheit, fort, und wurde die Generaldebatte über die Regierungsvorlage eröffnet. — In der gestrigen Sitzung der zur Vorberathung des Gesetzentwurfes niedergesetzten Commission wurden zwei zu demselben gestellte Anträge abgelehnt, der eine von der Majorität der Commission, welche die durch den Antrag der Regierung verliehenen Vollmachten für zu weitgehend erklärte, der andere von Seiten der Minister, welche die ihnen gegebenen Vollmachten für unzureichend erklärten, um die öffentliche Sicherheit herzustellen.

Verantwortl. Redacteur: **Friedr. Goedsche in Dresden.**

☞ Bei Gr. Kleinmer in Leipzig ist erschienen: **Der Blasenirrigator** und dessen Anwendung, um den Blasenkatarrh erfolgreich zu behandeln. Von Dr. F. Edmund **Günz** in Dresden, Dirigent der Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis ꝛc., Ritter ꝛc. Preis 6 Ngr. In dieser Schrift wird ein vom Verfasser erfundenes Instrument beschrieben, dessen Anwendung sich anerkannt bewährt hat. Von demselben Verfasser erschien ferner: **Das syphilitische Fieber.** 1870. Preis 1⅓ Thlr. Verfasser lehrt hier ein der Syphilis eigenthümliches Fieber kennen, dessen Berücksichtigung für die Behandlung der Krankheit von großer Bedeutung ist. Nach dem Urtheil in den medicin. Jahrb. Bd. 159, Hft. 1, wird hierüber gesagt, daß der durch verschiedene historische und klinische Arbeiten und namentlich auf dem Gebiete des syphilitischen Fiebers bekannte Verfasser Dr. Günz die Bahn zu neuen Studien in der Syphilislehre gebrochen habe. Eine andere Kritik, Prager Vierteljahrsschr. 1874, Seite 55, herausgegeben von der medicin. Facultät Prag, welche den Dr. Günz als Autorität auf dem Gebiet der Syphilidologie bezeichnet, hebt sein Buch als wahrhaft klassisch hervor. **Die Einreibungskur bei Syphilis** in Verbindung mit Schwefelwässern. 1872. Pr. 4 Ngr. **Die Verhütung der Syphilis.** 1870. Pr. 18 Ngr. **Die Quecksilberfrage und die Beurtheilung einer neuen Heilmethode der Syphilis.** 1869. Preis 10 Ngr. In dieser Schrift sind die Verhandlungen der Société Impériale de Chirurgie zu Paris, wonach anstatt des schädlichen Quecksilbers ein anderes gefahrloses Mittel mit Nutzen angewendet wird, ausführlich beschrieben worden. **Ueber Alter und Ursprung der Syphilis.** 1868. Preis 7½ Ngr.

☞ Dr. med. **J. Rosenthal**, Ferdinandstr. 6, 1. Etage Sprechst. für Frauen-, Nerven-, Haut- und Geschlechtskrankh. sowie für Mannesschwäche täglich 9—11, 2—4. Auswärts briefl.

☞ **Privat-Heilanstalt** für chirurg., Haut- u. Geschlechtskr., Johannisstr. 2, II. Sprechst. tägl. v. 11—1. Dr. med. **Brand.** Dr. med. **Pierson.**

☞ **Für geheime Krankheiten** und Hautausschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 2. Etage, 7—10 Uhr und 12—5 Uhr: **A. E. Voigt**, früher Assistent im 3. Lazareth.

☞ **Privat-Klinik für geheime Krankheiten** (unter Leitung eines vormaligen Hospital-Arztes der Armee ꝛc.) **Breitestr. Nr. 21**, 3 Tr. (Sicherste und mildeste Cur!)

☞ **Dr. med. Blau**, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.,** Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Friedrichstr. 51, Sp. 10—12, 3—4.

☞ **Dr. med. K. Koenig, kl. Brüdergasse 10, 2.** Sprechst. f. Geschl.-, Haut- u. Halskrh. 9—11, ½1—4, Mittw. auch 7—8 Abds.

☞ **Med. pract. Tischendorf**, Assistenzarzt a. D., Casernenstraße 13b, II. **Für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten** zu sprechen von 9—1, 2—4 Uhr.

☞ **Dr. med. Josné, Annenstr. 33, I.** Sprechst. für geheime, Haut-, Hals- u. Frauenkrankheiten, täglich v. 9—12, 2—6.

☞ **Zahnkünstler Jean Schlösser**, Rosmarinstr. 1, II. Et. Ecke der Schloßstr., empfiehlt sich zum schmerzlos. Einsetzen künstl. Zähne, Plombirungen, sowie zur sofortigen Beseitigung nervöser und rheumatischer Zahnschmerzen.

☞ **Theodor Pützmann**, größte Auswahl in feinen Kurzwaaren aller Art. Bestassortirtes Magazin für sämmtliche Reit-, Fahr-, Stall-, Jagd-, Angel- und Reise-Requisiten, englische Regenmäntel, Münchner Joppen, sowie aller Neuheiten **Schloßstraße Nr. 12.**

☞ **Pianinos** und **Pianoforte** unter Garantie billig zu verkaufen bei **E. Reichardt**, Schössergasse 19, II.

☞ **Bruchleidende** finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Kunde**, Pirnaischestr. 24.

☞ **Damen** finden zu ihrer Niederkunft Aufnahme unter Discretion bei Hebamme **A. Götzel**, Dresden, am See 14, II.

☞ **Nähmaschinen** in bekannt vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Maschinenfabrik von **H. Grossmann**, Dresden, am See Nr. 40. Lager von Nähmaschinenöl, Zwirn u. Nadeln.

SLUB
Wir führen Wissen.